

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 21

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Handschuhmacher, Bürstenbinder, Cementiers, Ofen-
seher, Spezereihändler u. dergl. die alte Wude zumachen
und am nächsten Tag als Ziegelfabrikanten ihr Glück
probieren wollen, so findet man das — beinahe selbst-
verständlich. Die Leute sind ja heutzutage so gescheit
und die Schulen so vielseitig.

Fast keine Ziegelei in der Schweiz, welche 20 und
mehr Jahre alt ist, hat nicht schon einmal falliert, accom-
modiert, das Kapital reduziert oder war nahe daran,
es zu thun. Die Mechanische Backsteinfabrik Zürich hat
viermal keine, und sechsmal weniger als 4 % Dividende
gegeben. Aber das ist alles tempi passati und kommt
bei unserer gescheiteren Generation nicht mehr vor.

Die Zeitungsberichte sprechen immer nur von den
Backsteinpreisen. Es gibt aber noch einen andern Haupt-
artikel, und das sind die Falzziegel.

Falzziegel sind ein Produkt, das man nur mit teuren
Einrichtungen und aus ganz gutem Rohmaterial erstellen
kann. Da macht die Baupolitik wenig aus.

Dass die neuen Ziegeleien fast durch die Bank auch
Falzziegel machen, liegt auf der Hand, und die alten,
die früher nur Steine machten, haben ebenfalls damit
angefangen, als die Steinpreise fielen. Ein gut 50 %
aller Fälle eignet sich der zur Verfügung liegende Thon
nicht dazu. Aber es gibt Maschinenfabriken und Ziegelei-
ingenieure, welche ein Thonmuster so lange waschen —
vielleicht auch mischen —, dass sie dem Ziegellkandidaten,
den sie rupfen wollen, immer noch ein Bruchtmuster
daraus fabrizieren können, natürlich sans garantie du
gouvernement. Wir nehmen an, dass es heute reichlich
doppelt so viel Falzziegelfabriken gibt, als vor vier
Jahren, von denen viele (auch in normalen Zeiten)
wieder eingehen werden, weil das Publikum einen Ab-
scheu hat z. B. vor Ziegeln mit Kalkstücken darin,
schwammiger Ware u. dergl. m.

Das ist aber nicht der Hauptgrund, weshalb die
Falzziegelindustrie in der Schweiz nicht zur ihr gebüh-
renden Blüte und Entwicklung kommt. Er ist anderswo
zu suchen, nämlich in der Liebe des Schweizers zu
allem, was fremd ist, Menschen und Dingen, zu fremden
Architekten und Baumeistern und zu fremden Ziegeln.
Wir glauben, beobachten zu können, dass eine Bewegung
in Architektenkreisen existiert gegen Zulassung fest im
Ausland domizillierter Architekten, die auswärts ihre
Steuern bezahlen, auch wenn ihre Wiege in der Schweiz
stand, zu schweizerischen Konkurrenzen, zu Konkurrenzen
für Staatsbauten namentlich, für Kirchen, Schulen und
dergleichen. Es wäre zu wünschen, dass allgemein für
Staatsbauten auch fremde Baumaterialien verboten
würden, und der Staat nicht mehr das böse Beispiel
gäbe, wie man den eingeborenen Arbeiter um Brot und
Arbeit bringt, denn das Beispiel steht an. Es glaubt
heute kein vernünftiger Mensch mehr, dass man in der
Schweiz nicht für dasselbe oder weniger Geld ebenso
gute Ziegel bekommen kann als im Ausland. Also
warum den Arbeiter im Elsaß, in der Pfalz, im Burgund
füttern und denjenigen in der Schweiz der Arbeitslosen-
unterstützung zuweisen?

Kaufleute glauben wohl, dass beim Geschäft Qualität
und Preis die ausschlaggebenden Faktoren seien. Das
ist bei Falzziegeln nur in beschränktem Maße der Fall,
da macht der Name am meisten aus. Dass im Ausland
wohnende Architekten Produkte aus ihrer Nachbarschaft
verschreiben, ist erklärlich, weniger, dass schweizerische
Steuerzahler das zulassen, wenn sie für die Kosten auf-
zukommen haben; gar nicht verständlich ist aber, dass
viele Architekten der deutschen und französischen Schweiz
gar nie einen schweizerischen Ziegel auf ihre Bauten zu-
lassen, wenn sie es verhindern können. Reisende be-
richten immer über Klagen, namentlich der welschen

Dachdecker, dass ihnen die Architekten teure, aber nicht
bessere ausländische Falzziegel zur Verwendung vor-
schreiben. Freiburg z. B. ist die Hochburg des Ziegel-
importes. So kommt es dann, dass drei Elsaßer- und
Pfälzerfabriken mehr Falzziegel, namentlich mehr glasierte
Falzziegel, in der Schweiz absetzen, als mehrere der größten
schweizerischen Fabriken zusammengenommen. Wenn wir
uns recht erinnern, war die letzte Luzerner Kantonal-
ausstellung mit Elsaßerziegeln eingedeckt und hat es im
Plakatheft der Landesausstellung in Genf gestanden,
die Dächer müssten mit Tuiles d'Altkirch eingedeckt
werden. Auf Reklamation der schweizerischen Zieglerei-
chaft ist dann nachträglich letztere Bestimmung abgeändert
worden. Wir erinnern uns, dass vor einer Anzahl
Jahren bei einer Versammlung in Olten ein Werner-
fabrikant in lebhafter Rede für heimische Industrie und
Schutzzoll eintrat und gleich darauf eine neue Fabrik
mit Elsaßer-Ziegeln eideckte. „Ja, Bauer“, sagte er,
dass ist ganz was anderes“.

Dass die Schweiz keine Falzziegel exportieren kann,
liegt in einer vernünftigen Gesetzgebung der uns um-
gebenden Nachbarstaaten und ihrem Schutzzoll, welcher
dermalen ungefähr 40 % auf dem Verkaufs-
wert ausmacht.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Korrektion einer Strafe (in Planie) in der Staatswaldung
Bürgberg an Meier-Ehrenperger, Zürich IV.

Die Schlosserarbeiten für das Krankenhaus „Brunnenstift“ in
Bülach an G. Maurer, Mechaniker, und J. Müller, Schlossermeister,
beide in Bülach.

Neue Heizungsanlage für die Kirche Ober-Entfelden an M. D.
Ruchhaeber in Basel, Vertreter der Königlich württembergischen Hütten-
werke Wässeralfingen. (Zwei Stück Regulier-Füllöfen Nr. 80 mit je
2000 m³ Heizkraft.)

Erstellung eines eisernen Zaunes um den Schulgarten in Greifensee
an Schlosser Wolfensperger in Uster.

Erstellung von 5 Stützmauern aus Betonquß, nebst Mauer- und
Erarbeit am Kirchenrain-Wyla an Benedikt Furrer, Cementgeschäft
in Wyla.

Wasserversorgung Mattweil (Thurgau). Grabarbeiten für die
Quellenfassung an Alfordant Uz in Bürglen.

Erb- und Cementarbeiten an der Straße nach Fruthweilen in
Ermatingen an Ed. Kreis, Maurermeister und Cementier in Erma-
tingen.

Wasserversorgung Neuberg (Thurgau). Sämtliche Arbeiten an
Freienmuth, Schmiedemeister in Oberbüschnang bei Weinfelden.

Neuanstrich des eisernen Thursteges bei Büsnang an J. Heiz-
mann, Maler in Weinfelden.

Wasserversorgung Marbach (Rheinthal). Der Bau des 400 Kubik-
meter haltenden Reservoirs in armiertem Beton ist an Froté u.
Westermann in Zürich und die Ausführung der Rohrlegungsarbeiten
für Zuleitung und Rohrnetz an Mechaniker Jakob Thür in Alftäten
vergeben worden.

Die Erstellung einer Wasserleitung für die Gemeinde Glims,
2522 Meter in schmiedefernen und 1218 Meter in Steingutröhren,
an Trüb u. Vacciarini, Bauunternehmer in Wädenswil.

Erstellung einer steinernen Bogenbrücke bei Valvan, Gemeinde
Laax (Graubünden), 12 Meter Länge, 7 Meter Spannweite, an Ge-
brüder Galander, Bauunternehmer, Flanz.

Verschiedenes.

Städtische Lehrwerkstätten Zürich. Recht günstige
Resultate ergab im Jahre 1900 die städtische Lehrwerk-
stätte. Die eingegangenen Aufträge waren sehr zahl-
reich, zum Teil von größerer Bedeutung, so ein Herren-
zimmer für 6000 Fr. und ein Schlafzimmer für 3600
Franken. Es war somit den Lehrlingen schöne Gelegenheit
zur Ausbildung in besserer Arbeit gegeben. Der Jahres-
umsatz beifert sich auf 19,911 Fr. gegenüber 18,030 Fr.
im Vorjahr. Davon entfallen auf Wiederverkäufer,
inkl. Schreinermeister, Fr. 2494. 10, Arbeiten für die
Stadtverwaltung Fr. 1677. 70, Privatkundschaft Fr.
15,739. 80. Die Lieferung an Private ist um rund
3000 Fr. gestiegen. Als weitere Thatsache ist zu ver-